

Heraclea und Alaroa, dann in Melamachus, später erst wurde er auf den Rialto und endlich nach St. Marcus verlegt, und dort befindet er sich heute in dem herausragenden Palast, von dem oben die Rede war.

1073

1071

Wir wissen von keiner Regierung, der so lange Dauer beschieden war wie der venezianischen. Gerade solche Herrschaften, die ewig zu sein schienen wie die der Juden, Perser, Meder, Griechen und Römer, gingen desto schneller unter; in Jerusalem dauerte sie nur 483 Jahre, von David bis Sedechias. Darum sehen wir Venedig von den Heiligen besonders gepriesen. Der Hl. Thomas <III, 405> von Aquino vom Predigerorden lobt in Buch IV, C. 8, C. 2 seiner Werke Venedig hoch wegen seiner Regierung, weiterhin Bartholdus in De proprietatibus rerum Lib. 17, Henricus de Armino in Tract. de quatuor virtutibus und besonders schön Leonhardus de Utino im Sermon de St. Marco, ferner Antoninus in seiner Chronik, Jacobus Philipp im Anhang zu der seinigen und alle anderen gelehrten und klugen Leute. Denn das venezianische Staatswesen entspricht den Forderungen der Propheten und Philosophen. So hat Moses, der Anführer des Volkes Israel, nach Exodus Kap. 18 kluge und redegewandte Männer vom Volk wählen lassen und über das Volk gesetzt, mit denen er gemeinsam herrschte, wobei die schwereren Angelegenheiten ihm überlassen blieben. Diese Regierungsform aber schließt jene drei Verfassungen ein, die Aristoteles im 3. Buch der "Politik" aufstellt: die Volksherrschaft, bei der die Oberen von niemand eingesetzt, sondern vom ganzen Volk gewählt werden, die Aristokratie, wo die Besten das Volk lenken und über die geringeren Fälle richten, und als Dritte die Monarchie, wo einer über alle gesetzt ist, dem gewissermaßen als Alleinherrscher die größeren Angelegenheiten zugewiesen sind. Die venezianische Verfassung nun steht dieser Reihenfolge nahe: Denn in diesem Staat gibt es eine Ratsversammlung aus ungefähr vierhundert Angehörigen des Adels und der vornehmen Bürgerschaft. Von ihnen werden besonders Erfahrene, die in der Reihenfolge der Wahlstimmen die Ersten sind, aufgestellt, und diese wählen dann aus den Adligen in ihrer Mitte denjenigen, den sie zum Dogen von Venedig einsetzen. Der so gewählte Doge leitet den Staat gemeinsam mit sechs Ratsherren und einem Gremium von Vierzig, gewissermaßen Vorstehern und Ältesten des Volks. Aber diejenigen, die gemeinsam mit dem Dogen regieren, bekleiden ihre Ämter nicht auf Dauer, sondern sie werden nach festgelegten Zeiten vom Großen Rat neu gewählt. So hat jeder Gewählte einen gewissen Anteil am Staat, der von jeder der drei genannten Verfassungen etwas hat. Insofern einer allen anderen vorangesetzt ist, müßte man ihn eine Monarchie nennen. Insofern aber einige Hochstehende den Dogen wählen und mit ihm den Staat lenken, ist er eine Aristokratie. Doch da diese Wähler, Ratsherren und hohe Beamte selbst vom gesamten Rat gewählt werden, hat er auch etwas von einer Volksherrschaft.

1077

1067

1082

1062

1122

1022

0972

0572

0072

Ende

Überdies ist der Doge in seiner Macht beschränkt, und er ist durch die Gesetze, wenn er ihnen gehorcht, so eingeengt, daß er nicht Herrscher sein kann wie er wohl wollte. Überschreitet er aber die Grenzen, die ihm gesetzt sind, so wird er umgehend abgesetzt und geblendet oder an einem Marterholz <III, 406> vor den Toren des Palastes aufgehängt. Es sind da zwei viereckige, geglättete und behauene Säulen aus Marmor, etwa sieben Schritte voneinander entfernt, auf die der Balken zur Hinrichtung des Dogen gelegt wird, an ihm wird er gehängt. Über dem Umgang am Palast aber sind zwei andere rotmarmorne Säulen an Fenstern, und dort wurden an einem Balken die Ratsherren und Patrizier gehängt, wenn sie den Versuch machten, den Staat zu zerstören. Zu solcher Strenge sah man sich gezwungen durch viele Anschläge früherer Dogen, die das Volk bedrückten, so daß schon der zweite, Urius, wegen seines Übermuts enthauptet wurde. Der vierte, Adeodatus, wurde seines Augenlichts beraubt, der fünfte, Gabanus, geblendet und verbannt. Als sie darauf den sechsten, Dominicus, wählten, gaben sie ihm

Anfang